KOMMENTAR

Wegenetz am Ellisee

Artenschutz beginnt vor der Haustür

VON MICHAEL MIX

Silbergras und Heuschrecken, die im Naturschutzgebiet am Ellisee siedeln, sind nicht gerade populär. Wenn es um Pflanzen und Tiere wie Enzian und Tiger ginge, wären ganz andere Emotionen im Spiel. Aber Artenschutz beginnt vor der Haustür, bei jedem Einzelnen.

Menschen zerstören durch ihre Eingriffe und Lebensweise die Natur mehr, als sie sich regenerieren kann. In welchem Ausmaß, hat erst in der vergangenen Woche ein UN-Bericht zur weltweiten Artenvielfalt aufgezeigt. Von den geschätzt acht Millionen Tier- und Pflanzenarten ist etwa eine Million vom Aussterben bedroht. Und dieses Sterben geht immer schneller. Seit 1900 sind die Arten, die auf dem Land leben, um mindestens 20 Prozent zurückgegangen. In den Feuchtgebieten ist es noch viel dramatischer.

„Wir müssen den Verlust unserer natürlichen Umgebung verlangsamen", sagt der Leiter der Untersuchung, der britische Umweltforscher Robert Watson „Es geht ans Eingemachte, bis hin zur Änderung unseres Lebensstils."

Um kleine und große Tiere sowie Pflanzen, die Nahrungsketten bilden und in vielfacher Hinsicht ökologisch äußerst wichtig sind, zu retten, bedarf es politischer Beschlüsse. Doch ohne die Einsicht der Menschen vor Ort geht es nicht. Insofern hat Michael Heckel mit seinem Redebeitrag einen wertvollen Denkanstoß geliefert.